

Bericht des Gemeinderats zum Anzug Peter A. Vogt und Kons. betreffend „Nachhaltiger Gewässerschutz für die Wiese“

(überwiesen am 25. März 2015)

1. Anzug

An seiner Sitzung vom 25. März 2015 hat der Einwohnerrat den nachfolgenden Anzug Peter A. Vogt und Kons. betreffend „Nachhaltiger Gewässerschutz für die Wiese“ überwiesen:

Wortlaut:

"Die Qualität des Wassers der Wiese ist seit vielen Jahren grossen Schwankungen unterworfen. Beinahe jährlich müssen schwerwiegende Gewässerverschmutzungen festgestellt werden. In einigen Abschnitten waren die Vergiftungen so umfassend, dass nicht nur die Fische, sondern auch Kleinorganismen wie Schnecken, Larven, Krebse, Muscheln, Würmer und Käfer keine Überlebenschancen hatten.

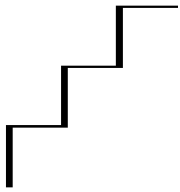
Erstaunlicherweise haben die zuständigen Behörden bisher nur ungenügende Massnahmen ergriffen, so dass weitere schwerwiegende Gewässerverschmutzungen möglich bleiben.

Mit dem Anzug lade ich den Riehener Gemeinderat ein, zu prüfen und zu berichten, ob er bereit ist zu beschliessen, alles in seiner Macht stehende zu tun, damit die Wasserqualität der Wiese nachhaltig verbessert wird.

Dank seinen Anstrengungen soll, unter Mitwirkung der zuständigen Behörden des Kantons, des Bundes, des Landkreises Lörrach, der Anliegergemeinden an der Wiese, möglicherweise des Regierungspräsidiums Freiburg und weiterer interessierter Kreise, wie IWB, Fischereiverbände beidseits der Landesgrenze und weiterer Interessenvertreter, ein Plan entwickelt werden, wie die Qualität des Wassers der Wiese nachhaltig verbessert werden kann.

Wie den Zeitungen zu entnehmen ist, stehen bis ins Jahre 2020 im EU-Fördertopf für Grenzüberschreitende Projekte für den Raum Südpfalz, Elsass, Baden und Nordwestschweiz über 110 Millionen Euro zur Verfügung. Möglicherweise ist der Zeitpunkt auch deshalb günstig, um die Finanzierung dieses Vorhabens verwirklichen zu können."

sig. Peter A. Vogt
Christian Griss
Marianne Hazenkamp-von Arx
Patrick Huber
Priska Keller
Daniel Liederer
Roland Lötscher
Christian Meidinger
Caroline Schachenmann
Heinrich Ueberwasser



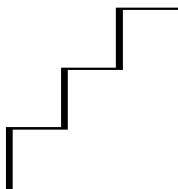
2. Bericht des Gemeinderats

Die Qualität des Wiesewassers ist immer wieder Thema, sei es in den Medien meist nach Schadensfällen oder wenn über die Revitalisierung der Wiese und den Trinkwasserschutz diskutiert wird. Die Verwaltung hat im Rahmen der Anzugsbeantwortung mit verschiedenen Stellen, u. a. mit dem kantonalen Labor, dem Amt für Umwelt und Energie, den IWB und dem Trinationalen Umweltzentrum TRUZ Gespräche geführt, um einerseits verlässliche Aussagen über die Qualität des Wiesewassers zu bekommen und andererseits mögliche Handlungsspielräume auszuloten. Das Amt für Umwelt und Energie und das kantonale Labor für den Bereich Gesundheitsschutz führen regelmässige Probeentnahmen an der Wiese durch und überwachen so die Wasserqualität. Beide Stellen weisen darauf hin, dass zwischen der generellen Wasserqualität und einzelnen Schadensfällen unterschieden werden muss.

An Schadensfällen in Erinnerung sind die Ereignisse im Januar 2015, als bei Maulburg aus einem ausgebauten Heizöltank Öl in die Wiese gelaufen ist und im August 2014, als auf deutscher Seite ebenfalls geringe Mengen Öl in die Wiese flossen. In beiden Fällen ist es dank der schnellen Reaktion der Feuerwehr mit Ölsperren nicht zu wesentlichen Schäden gekommen. Erwähnt wird von den Interpellanten zudem der Sommer 2014, als zwischen Zell im Wiesental und Brombach durch giftige Einleitungen massenhaft Kleintiere wie Krebse, Schnecken, Muscheln und Larven getötet wurden. Trotz erheblichem Aufwand von Seiten des Landratsamts Lörrach stehen bis heute weder die Ursache noch der Verursacher fest. Die Auswirkungen auf Schweizer Seite waren kaum nachweisbar und nicht direkt mit dem Ereignis auf deutscher Seite in Zusammenhang zu bringen. Solche Einzelfälle werden sich in Zukunft auch mit baulich-technischen Massnahmen kaum verhindern lassen, da sie in der Regel durch Einzelpersonen verursacht werden, die sich nicht gesetzeskonform verhalten.

Die allgemeine Qualität des Wiesewassers hingegen hat sich seit den 1980er-Jahren vor allem durch den Bau von Kläranlagen im deutschen Einzugsgebiet stark verbessert. Die biologische und chemische Wasserqualität der Wiese wird von den Behörden als gut bezeichnet. Solange es im Einzugsgebiet der Wiese keine Regenfälle gibt, die zu Regenwasserentlastungen der Kläranlagen führen, habe die Wiese sogar eine bessere Wasserqualität als der Rhein. Auch die mikrobielle Verunreinigung sei in der Regel vergleichbar mit derjenigen im Rhein oder in der Birs. Problematisch bleibt die mikrobielle Verunreinigung bei starken Regenereignissen, wenn die Siedlungsentwässerung überlastet ist und Abwässer ungereinigt über die Regenentlastung in die Wiese gelangen.

Die Wiese gilt als Gewässer von nationaler Bedeutung, ihr kommt als Laichgewässer für die Nase und als Aufzuchtgewässer für die Wiederansiedlung des Lachses grosse Bedeutung zu. Zuständig für die Wasserqualität und für den Gewässerunterhalt ist bei nationalen und regionalen Gewässern der Kanton. Dieser hat im Rahmen des Projekts „WieseVital“ bereits geprüft, ob Massnahmen zur Verbesserung der Wasserqualität gemeinsam mit den deutschen Nachbarn umsetzbar sind. Nach Aussagen der Behörden haben die Kläranlagen im deutschen Einzugsgebiet jedoch bereits heute einen hohen Standard und entsprechen in etwa dem Standard der Siedlungsentwässerungen der Schweiz. Die Dimensionierung des Kanalnetzes sei mit dem Schweizer Standard vergleichbar. Auch in der Schweiz würden



Seite 3

Abwasserreinigungsanlagen und Leitungsnetze üblicherweise nicht auf solche Spitzenzeiten dimensioniert. Zusätzliche bauliche und technische Massnahmen bei Kläranlagen und im Kanalisationsnetz würden sich im Wiesental mit seinen zahlreichen Kanalisations- und Kläranlagen nur mit sehr grossem finanziellem Aufwand umsetzen lassen. Da das Landratsamt Lörrach insbesondere auch die Vorgaben der in der EU geltenden Wasserrahmenrichtlinien bereits umgesetzt hat, sieht der Kanton keine direkten Einflussmöglichkeiten, um eine Verbesserung der Wasserqualität der Wiese zu erreichen. Einträge aus diffusen Quellen wie der Landwirtschaft bleiben zudem auch mit baulichen Massnahmen an den Kläranlagen bestehen, weil viel Oberflächenwasser direkt in die Wiese fliesst.

Ein Interreg-Projekt, welches Massnahmen nur auf deutschem Gebiet vorsieht, müsste von einer deutschen oder überregional tätigen Organisation wie etwa dem Trinationalen Umweltzentrum TRUZ getragen werden. Eine Anfrage beim TRUZ hat ergeben, dass dieses für die laufende Interreg-Periode den Schwerpunkt auf die Schaffung neuer Biotope setzt.

Verbesserungsbedarf bestand in der Vergangenheit beim Informationsaustausch sowohl zwischen den Ländern als auch zwischen Kanton und Gemeinde bei Schadensfällen. Der Gemeinderat hat bereits im vergangenen Jahr bei den zuständigen Stellen eingefordert, dass er künftig zeitgleich mit den kantonalen Ämtern und den IWB über Ereignisse informiert wird. Das Amt für Umwelt und Energie befindet zudem sich in regelmässigem Austausch mit dem Landratsamt Lörrach. Bei diesen Gesprächen sind auch die Qualität des Wiesewassers und der gegenseitige Informationsaustausch Themen.

Fazit:

Die Qualität des Wiesewassers ist besser als sein Ruf. Problematisch bleibt aber die Verunreinigung bei starken Regenfällen, weil die zahlreichen Siedlungsentwässerungen im Wiesental - wie in der Schweiz - nicht auf solche Spitzen ausgelegt sind. Zudem entsprechen diese Siedlungsentwässerungen den in der EU geltenden Wasserrahmenrichtlinien. Aufgrund dieser Ausgangslage teilt der Gemeinderat die Auffassung des Kantons, dass die Einflussmöglichkeiten der Schweizer Seite sehr gering sind. Verbessert werden kann aber der gegenseitige Informationsaustausch und insbesondere der Einbezug und die Information der Gemeinde Riehen. Dies wurde bei den betreffenden Behörden bereits mit Nachdruck eingefordert.

3. Antrag

Der Gemeinderat beantragt, den Anzug **abzuschreiben**.

Riehen, 23. Februar 2016

Gemeinderat Riehen

Der Präsident:

Hansjörg Wilde

Der Gemeindeverwalter:

Andreas Schuppli